



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

Baden Baden, 23.10.1884

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-76018](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-76018)

Baden Baden d. 23 Oct. 84.

Lieber Freund.

Sie werden nun bald von Ihrer
Kongressdauer zurücksein. Willkommen
in eigenen Netz! Leben Sie so froh und
zufrieden mit Ihrer lieben Gefährlerin
wie ich es Ihnen wünsche.

Ich will Ihnen heute nur, vielleicht
auf längere Zeit "Lebenswohl" sagen. Die
Schmerzen waren so unerträglich geworden,
dass ich mich schnell entschließen
musste mich operieren zu lassen. Nach
her rief der Chirurg Dr. Burchardt
aus Stuttgart "macht die sagen. e. blen.
Lage Nothwendigkeit". Möchte dieser
Eingriff helfen! Ich war am Ende mei.
ner Widerstandskraft angelangt.

Wie es auch komme: Lassen Sie sich noch
sagen, dass ich Sie besonders gern ge.
habet habe "dass Sie derjenige von
meinen Schülern sind, auf den ich

mit

Stolz u. der freundigen Entfindung
Alions, daß ~~ich~~ es weiter bringt als
~~ich~~ selbst.

Sie werden doch Lepsius Nachfolger;
u. da werden Sie meine Leipziger Erb-
schaft, welche Ihnen so weit es an mir
hängt, gesichert ist, wenn ich nicht
mehr kann, garnicht haben wollen
u. dürfen. Aber geht es nicht, so
sollen Sie doch etwas davon haben,
denn könnten Sie nicht, so wür-
de ich Stern für Leipzig vorschlagen
u. das wäre Platz schaffend und
würde auf ein Mal mancher Be-
denkliche beseitigen.

Aber vielleicht geht ich ja schneller,
freier aus der Operation hervor und
werde wieder leben können. Lange
in keinem Fall, denn das Rücken-
leiden ist nicht fort zu operieren.

Zum Schluss empfehle ich Ihnen
woglich Herrn Stud. Max Müller aus
Nürnberg, einen Schüler von mir.

E

Er hat recht gute Kenntnisse & auch
sonst im Bemühten - großen Fleiß
& einen scharfen Kopf; aber er ist das
was man einen "Streber" nennt und
sein eines Auge macht es nöthig sich
von ihm zu gewöhnen. Ich habe
an dem fabelhaften Lerner wirklich ge-
standen mehr Freude gehabt als an dem
Herrn; aber aus Mitleid wird was.
Adieu, lieber Freund, nehmen Sie sich
des Nürnbergers an; grüßen Sie
für Gattin & Konsens von uns
& bleiben Sie gut - mögen kommen
was da wolle -

Ihren sehr getreuen

Jean Pierre

Stuttgart d. 23. Oct. 84

Alles Anders geworden. Baurthardt wollte
nicht in Baden operiren & hat uns mit hier
her genommen. Morgen scheidet er, & zwar
im Ludwigs Hospital zu Stuttgart. Dort fin-
den mich Briefe. Die Fahrt hierher war eine
Höllensdrappe. 2. u. 3. d.

